

100 Jahre später – Design trifft Klangtuning

100 Jahre »Bauhaus« - daran kommt ein Industriedesigner wie Frank Levin von LEVINDESIGN natürlich nicht vorbei.

Von Michael Vorbau

Da bot sich ein TRANSROTOR »Fat Bob« – der ja schon ein Designobjekt für sich darstellt – idealerweise an. Plattenteller, Motorgehäuse und Tonarmbasis – stellvertretend für die »Bauhaus« Grundformen: Kreis, Dreieck und Quadrat. Und das natürlich vereint mit den drei Grundfarben des »Bauhaus«: Blau, Rot, Gelb.



Die Tellerplatten in ihren möglichen Farben und die Carbon-Rückseite



Ich bin zugegebenermaßen ein ziemlicher »Bauhaus«-Verehrer und von daher auch ein großer Fan einiger HiFi-Komponenten von BRAUN, aber auch das 100-jährige Bestehen dieser Institution konnte weder meinem Portemonnaie noch meinem Konto einen »Fat Bob« nach »Bauhaus«-Manier beschere. Dagegen die Tellerauflagen, die lagen im Bereich meiner pekuniären Möglichkeiten. 225,-€ sind für eine Tellerauflage von LEVIN-DESIGN fällig. Dafür bekommt man aber auch ein durchaus innovatives Teil. Die Tellerauflage ist zwar nur 2,5 mm dick, **ist aber aufwendig dreischichtig aufgebaut. Die unterste Schicht, die unmittelbar mit dem Plattenteller in Berührung kommt, besteht aus einem dunklen Carbon-Fundament, das für Stabilität und plane Lage sorgen soll. Die mittlere Schicht bildet ein weiches, resonanzminimierendes Material. Als letzte Schicht folgt das gefärbte, feine Rinder-Nappaleder.** Darauf kommt dann die Schallplatte zu liegen. LEVIN-DESIGN empfiehlt ja, bei Nichtbenutzung die Tellerauflage umzudrehen, damit die »Abspielseite« vor Staub und Lichteinfluss geschützt ist.

Damit hätte man die dunkle Carbonseite meistens oben. **Dieser Empfehlung kann ich natürlich leider nicht folgen, schließlich will ich die Farbe ja sehen, für die ich mich entscheiden musste,** und die sehe ich ja nur, wenn eben keine Platte aufliegt. Somit muss ich natürlich dem Leder auch eine gewisse Pflege zukommen lassen. Kim Levin ließ mich wissen, man solle das Leder mit einem Lederfett oder einer Ledercreme pflegen. Es versteht sich von selbst, dass man da jetzt nicht so vorgeht wie beim Schuhputzen. Das Fett sollte so dünn aufgetragen werden, dass es vollständig vom Leder aufgenommen wird und die Schallplatte nicht durch Fettrückstände verschmiert wird.

Ich habe mich für eine rote Tellerauflage entschieden. Nicht nur, weil es meinen BRAUN PS 500 (mit SHURE

»M97«) noch besser zur Geltung bringt, sondern weil ich in meinem Hörzimmer auch ein paar andere rote Farbelemente habe. Nun habe ich allerdings nicht nur einen Plattenspieler. Sollte ich mich noch für eine zweite Tellerauflage entscheiden, dann wäre sie gelb. Kim Levin hat mir erzählt, wie sehr man bei den Farben darauf achten muss, dass sie wirklich nach jeder Bestellung immer den gleichen Farbton geliefert bekommen: *„Da kann es dann schon mal passieren, dass anstatt einer gelben eine eher orange Partie ankommt“.* Offenbar nicht ganz einfach den Hersteller, wirklich immer wieder den gleichen Farbton zu treffen. Ich habe die rote Tellerauflage auch auf einem REVOX »B750« (mit SHURE »V15 Type IV«), einem DUAL 1229 (mit Shure »V15 Type V«) und einem KENWOOD »KD-8030« (mit DENON »DL-103«) ausprobiert. Als Phono-Pre habe ich den »Le Petit« von MONK AUDIO genutzt, der mich mit drei Eingängen verwöhnt und sich von MM auf MC umschalten lässt.

Ich bin ja doch jedes Mal aufs Neue überrascht, dass sich Klangunterschiede und auch Klangverbesserungen durch Wechseln der Tellerauflage ergeben. Das liegt offenbar daran, dass man ja nicht unmittelbar sehen kann, was da aktiv passiert, mechanische Resonanzen und

mechanisches Dämpfen in diesem minimalen Bereich zwar nicht für uns, für eine Abtastnadel aber offenbar schon »fühlbar« sind, bedenkt man die geringe Auflagefläche und die empfindliche Aufhängung eines Nadelträgers. Bei meinem KENWOOD »KD-8030« empfand ich es übrigens als vorteilhaft, den VTA anpassen zu können, aber meine vorherige Tellerauflage ist auch doppelt so dick wie die Levin'sche Tellerauflage.

Klangliche Erfahrungen: Als sehr angenehm habe ich das Bändigen und Straffen des Basses empfunden. Bei vielen Platten konnte ich auch einen erweiterten Detailreichtum feststellen. Bei allen abgespielten Platten habe ich eine Verbesserung des Klangeindrucks wahrgenommen, auch wenn ich nicht immer im Einzelnen erklären kann, was es genau war. Aber spätestens, wenn ich die Levin'sche Tellerauflage wieder weggenommen und die alte Tellerauflage wieder benutzt habe, hatte ich sofort das Gefühl, mir fehlt etwas.

Eine tolle Sache! Klanglich eine Empfehlung und eine optische Aufwertung der Anlage durch einen interessanten Farbfleck, der üblichen Plattenspielern fehlt.

Fotos: Michael Vorbau und Levin Design



Fat Bob S Bauhaus-Plattenspieler

Farbige Tellerplatte belebt den Braun PS 500